

MITTEILUNGEN



DES INSTITUTS FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

NR. 11

MAI

1960

Inhalt dieses Heftes

√ F. Terveen: Zur Herstellung von Unterrichtsfilmen in den USA (Referat eines Aufsatzes).....	1
Wesen und Aufgabe der Wissenschaftlichen Filmzyklopädie ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA.....	6
Neue Filme des Instituts.....	9
Mitteilungen.....	18

Zur Herstellung von Unterrichtsfilmen in den USA

(Referat eines Aufsatzes)

F. Terveen, Göttingen

Es handelt sich bei dem nachstehend referierten Aufsatz um die Wiedergabe eines Vortrages, den A. Kellock vom Text Film Department der McGraw-Hill Book Co., am 21. Oktober 1958 vor der Detroit Convention der SMPTE¹⁾ gehalten hat.

Der Vortrag befaßt sich mit den Anforderungen, die an einen Unterrichtsfilmhersteller gestellt werden müssen. Die Ausführungen gründen sich größtenteils auf die Unterrichtsfilmpraxis der McGraw-Hill-Filmproduktion.

Jährlich stellen die größeren Unterrichtsfilmproduzenten der USA rund 400 Filme her. Weitere 800 Filme aus der Produktion der amtlichen Stellen, von Wirtschaftsverbänden und anderen Organisationen, werden jährlich veröffentlicht und gelangen zum Teil ebenfalls in die Unterrichtspraxis.

Die letzte Ausgabe von WILSONs "Catalog of educational films" enthält über 17 000 Titel, von denen 6 000 in den letzten fünf Jahren veröffentlicht worden sind.

Angesichts dieser großen Produktion sind die Hersteller von Unterrichtsfilmen zu besonderer Verantwortung aufgerufen, damit der unterrichtliche Wert des Films unter Anlegung strenger Maßstäbe erhalten bleibt, und die ganze Arbeit

1) Society of Motion Picture and Television Engineers.

nicht eine rein quantitative Überschwemmung des Marktes einmündet. Wichtige Voraussetzungen für befriedigende Ergebnisse sind u.a.: strikte Anpassung der Filme an den jeweiligen Lehrplan, Auswahl qualifizierter wissenschaftlicher und pädagogischer Berater, Herstellung guter und pädagogisch brauchbarer Drehbücher, Erzielung einer guten technischen Qualität.

1. Was ist ein Unterrichtsfilm?

Der amerikanische Ausdruck "classroom film" trifft offenbar das, was bei uns in Deutschland als "Unterrichtsfilm" im engeren Sinne bezeichnet wird, während der Begriff "educational film" mehr den allgemeineren Sprachgebrauch - entsprechend unserer Bezeichnung "Lehrfilm" - darstellt.

Beim Unterrichtsfilm unterscheidet Kellock drei Charakteristika:

- a) Der Film wird hergestellt für ein spezielles Auditorium, d.h. etwa für eine Klasse oder ein Kolleg, nach Ausbildungsstand und Lernstufe deutlich abgegrenzt.
- b) Der Filminhalt ist unmittelbar bezogen auf den Lehrplan und ist daher als Unterrichtsmittel vor Klasse oder Kolleg einsetzbar.
- c) Der Film tritt als integrierender Bestandteil des Lehrplans neben das Buch und die übrigen unterrichtlichen Arbeitsmittel.

Ausdrücklich wird festgestellt:

"Many films loosely referred to as 'educational' are not true classroom films because they do not have all of the three characteristics just mentioned."

Viele mit kommerzieller Unterstützung von größeren Firmen und Wirtschaftsverbänden hergestellte, sogen. Lehrfilme sind für den eigentlichen Unterricht nicht oder nur geringfügig brauchbar, weil sie den Lehrplänen nicht entsprechen. Viele dieser Filme enthalten zudem gewisse Werbetendenzen für die Produkte der jeweiligen "Sponsor-Firma", was ihre Verwendbarkeit als unterrichtliches Arbeitsmittel weiterhin ausschließt oder stark einschränkt. Ähnliches gilt für viele Fernseh-Lehrfilme, die oft trotz sorgfältiger Herstellung und wertvollen Inhalts dem eigentlichen Unterrichtsbedürfnis nicht gerecht werden.

Andererseits kann kein allzu starres und festes Schema für den Typus Unterrichtsfilm angegeben werden. Aus den Varianten hebt der Verfasser vier Haupttypen heraus, die sich alle innerhalb der Forderungen bewegen, die an den echten Unterrichtsfilm gestellt werden müssen:

1) INFORMATIONAL (etwa: Sachvermittlung)

Dieser Filmtyp vermittelt Tatsachenkenntnis oder dient dem Verständnis bestimmter Ideen, Ereignisse, Prinzipien, einzelner Prozesse oder Sachbezüge.

2) HOW-TO (etwa: Anwendungsanleitung, Leitfaden für die Praxis)

Dieser Filmtyp demonstriert und vermittelt bestimmte Fertigkeiten in Beruf, Heim und Familie. Er dient der Vermittlung sportlicher, handwerklicher, technischer oder militärischer Fertigkeiten.

3) OPEN-END (Diskussions- oder Problemfilm)

Hauptziel dieses Filmtyps ist die Stimulierung schöpferisch-selbständigen Denkens. Er dient als Diskussionsgrundlage für Arbeitsgruppen über bestimmte Ideen, Phänomene oder Konzeptionen. Der Film dient als Anreger und Augenöffner, schließt aber nicht mit einer fertigen Lösung, sondern überläßt die abschließende und weiterführende Beschäftigung mit dem gestellten Thema dem Benutzer. (Anm.: Vergleichbar etwa dem Typus des F.W.U.-Films "Warum sind sie gegen uns"!)

Manche Unterrichtsfilme stellen Mischtypen aus den genannten drei Haupttypen dar, aber im allgemeinen treten die erwähnten Richtungen klar gesondert hervor. - Als Novität dann noch:

4) EXTENDED TEACHING FILM

Hier handelt es sich um einen erst neuerdings stärker hervortretenden Filmtyp, der zunehmend erprobt wird und immer mehr an Bedeutung gewinnt. Bei dieser Filmart wird der bisherige Unterricht vollständig durch den Film ersetzt. An die Stelle des Lehrers vor der Klasse tritt der Lehrer auf der Leinwand im Film, der in stundenweise aufgegliederten Portionen den gesamten Lehrstoff, teilweise auch im Fernsehunterricht, vermittelt.

2. Wie entsteht ein Unterrichtsfilm?

Der Verfasser geht hier von den Verhältnissen aus, wie man sie beim amerikanischen Lehrfilmproduzenten (Typus McGraw-Hill, Encyclopedia Britannica Films oder Coronet Films) antrifft.

Als Grundvoraussetzung für das Gelingen eines echten Unterrichtsfilms wird die sorgfältige und fachlich qualifizierte Planung und Durchführung eines Filmvorhabens bezeichnet. Lehrplan und Unterrichtsstufe sind sorgfältig zu ermitteln. Daraus bestimmt sich der geeignete Filmtyp.

Im Regelfalle zieht der Produzent bei Vorbereitung und Durchführung einen Fach- und Unterrichtssachverständigen hinzu.

Zumindest aber informiert er sich vorher genau über die "Marktlage" (u.a. auch deshalb, weil er als freier Hersteller ja um den Absatz seines Produktes besorgt sein muß). Umfragen, schriftlich und in persönlichem Gespräch, Sammlung von Gutachten und Empfehlungen, Versendung von Fragebogen und eingehende Einzelinformationen bestimmen, ob und wie eine Produktion in Angriff genommen werden soll. Der Verfasser betont, daß sich diese Methode in der Praxis bisher bewährt habe.

Bei vielen Vorhaben steht allerdings von Anfang an der sogen. "subject-matter adviser", also etwa der wissenschaftliche oder pädagogische Fachberater, im Vordergrund. Er ist meist entweder der Verfasser eines wichtigen Unterrichtswerks, auf dem der entstehende Film aufbauen soll, oder sonst ein ausgewiesener Kenner des im Film behandelten unterrichtlichen Themas. Gelegentlich, besonders dort, wo ganze Filmreihen geplant sind, tritt an die Stelle des Einzelberaters ein ganzes Team von Sachverständigen.

Der Fachberater wird bei der Vorplanung hinzugezogen und arbeitet dann auch später mit dem Drehbuchhersteller eng zusammen. Auch bei Schnitt und Fertigbearbeitung der Aufnahmen ist er beteiligt. Gelegentlich nimmt der Fachberater auch an den Aufnahmen selbst teil. Seine Auswahl erfolgt durch den Filmproduzenten, der an sich, wie aus alledem hervorgeht, reiner Hersteller, Kaufmann und Filmmann ist, ohne im Regelfalle selbst über wissenschaftliche oder pädagogische Vorbildung zu verfügen. Eine Variante stellt das von McGraw-Hill geübte Verfahren dar: Hier ist es ein Schulbuchverlag, der die Filmvorhaben plant und ausarbeitet, ihre Durchführung dann aber an kommerzielle Filmhersteller als Auftrag vergibt, wobei die zuständigen Referenten ("project supervisors") von McGraw-Hill mit dem beauftragten Produzenten und den Fachberatern ständig Kontakt halten und die Durchführung der Vorhaben überwachen, koordinieren und steuern.

Eine Aufnahmegruppe setzt sich üblicherweise aus folgenden Fachkräften zusammen: Drehbuchautor (script writer), Aufnahmeleiter (director), Kameramann, evtl. Schauspieler, Beleuchter, Tontechniker, Cutter (editor).

Diese Kräfte arbeiten nach den Weisungen des Filmproduzenten, der seinerseits - wie im Falle McGraw-Hill - seine Direktiven vom "project supervisor" (Anm.: vergleichbar etwa der Stellung und Aufgabe eines Referenten bei F.W.U., München) des Auftraggebers erhält.

Die zur Verfügung stehenden Mittel sind weitaus geringer als etwa in der Spielfilm- oder Kulturfilmproduktion. Die Investitionen richten sich nach dem zu erwartenden Absatz des Films im Bereich von Schulen und Hochschulen.

Der Auftraggeber nimmt jeweils an bestimmten Eckphasen der Filmherstellung entscheidenden Einfluß auf den Produktionsablauf, denn er ist - ebenso wie der in eigener Regie arbeitende kommerzielle Filmhersteller ohne Auftraggeber - voll verantwortlich für den fertigen Film, der seinen Namen trägt. Diese Eckphasen sind vor allem: Drehbuchentwurf und -Ausarbeitung, Aufnahmeplan (shooting script), Arbeitskopie (work print), kombinierte Kopie (interlock), Schwarzweiß- bzw. Farbmusterkopie (answer print, sample print).

In jeder dieser Produktionsphasen wird das Material, oft gemeinsam mit dem Fachberater, überprüft und durchgesprochen, bevor der weitere Produktionsgang freigegeben wird.

Die Firma McGraw-Hill veranstaltet vor der endgültigen Veröffentlichung eines Films noch zusätzlich Testvorführungen vor geschlossenem Kreis, der sich nach einem bestimmten Schlüssel aus den künftigen Benutzern zusammensetzt, für die der hergestellte Film gedacht ist. Mindestens zwei solcher Testvorführungen an verschiedenen Schulen oder Colleges und an verschiedenen Orten sind die Regel.

Jede Testvorführung soll nach Möglichkeit zeitlich so liegen, daß der Filminhalt mit der ohnehin vorgesehenen lehrplanmäßigen Behandlung des Stoffes zusammenfällt. Jeder Student oder Schüler, der an der Testvorführung teilnimmt, muß einen kurzen Fragebogen ausfüllen, aus dem ermittelt wird, ob der Filminhalt beim Benutzer "ankommt" bzw. - beim "open end-Typus" -, ob die Filmvorführung zur Beschäftigung mit den angeregten Fragestellungen führt. Gleichzeitig wird der Betrachter über sein Gesamturteil über den vorgeführten Film befragt.

Die Ergebnisse solcher Befragungen und Tests werden der weiteren Produktion zugrundegelegt. Unter Umständen muß auf Grund der Testvorführung sogar ein bereits fertiger Film zurückgezogen und neu überarbeitet werden, was natürlich die Produktionskosten erhöht. Meist genügt es aber, den Sprechkommentar abzuwandeln und den fertigen Film neu zu besprechen. Gelegentlich werden einzelne Szenen und Einstellungen ergänzt, ausgemerzt oder umgestellt. Vor Nachaufnahmen scheut man aber meistens zurück wegen der Kosten.

Bis 1958 hat die Firma McGraw-Hill auf diese Weise 14 ihrer Filme durchgetestet. Dabei wurden an verschiedenen Filmen wesentliche Verbesserungen vorgenommen.

3. Begleitveröffentlichung

Der Unterrichtsfilmhersteller sorgt ebenfalls für die Herausgabe von Begleitveröffentlichungen zu seinen Filmen. Der Lehrer benötigt einen Benutzungsleitfaden, da er unglücklicherweise meist keine Zeit findet zur Vorbesichtigung des Films. Der Begleittext richtet sich an den Lehrer (teacher's guide). Er umfaßt im Regelfall 2 bis 4 Druckseiten, erläutert Absicht und Inhalt des Films, regt zu bestimmten Fragen an die Klasse an, weist auf unterrichtliche Zusammenhänge außerhalb des Films hin, enthält einen Quellen- und Literaturnachweis und erläutert neue, im Film auftretende Begriffe.

4. Die Bedeutung der Unterrichtsfilmarbeit für das nationale Erziehungssystem

Nach einigen Bemerkungen über die organisatorischen und finanziellen Probleme der Unterrichtsfilmherstellung faßt der Verfasser die Bedeutung der unterrichtlichen Filmarbeit programmatisch wie folgt zusammen:

"In these modern times, with nations going all-out to build up their educational programs as part of a possible struggle for survival, the classroom film takes on a new and vital importance as a teaching tool."

Voraussetzung hierfür sei eine ständige, genau an den Unterrichtsbedürfnissen orientierte, ständig verfeinerte und verbesserte Arbeit aller Unterrichtsfilm-

hersteller und eine fortgesetzte Beschäftigung mit Psychologie und Dynamik des Lern- und Lehrprozesses selbst, dem das Arbeitsmittel Film möglichst präzise entsprechen soll.

Wesen und Aufgabe der Wissenschaftlichen Filmenzyklopädie
ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA

Die wissenschaftliche Filmenzyklopädie ist eine vom Leiter des Instituts für den Wissenschaftlichen Film, Dr.-Ing. G. Wolf, ins Leben gerufene Sammlung wissenschaftlicher Filme, die unter ganz bestimmten Gesichtspunkten eingerichtet wurde und ständig erweitert wird. Auch den Lesern dieses Blattes sind unter den Referaten über neue Filme schon häufig die mit dem Kennbuchstaben E bezeichneten Filme dieser Sammlung begegnet. Nachdem die Reihe nunmehr schon etwa 300 Nummern umfaßt, ist es an der Zeit, einmal im Zusammenhang über die Gedanken zu berichten, die zu ihrer Anlage und weiteren Ausgestaltung geführt haben¹⁾.

Es ist kaum jemals möglich, einen zusammengesetzten Bewegungsvorgang in Worten so genau zu beschreiben, daß man ihn später ohne Zuhilfenahme von Anschauungsmitteln zureichend rekonstruieren könnte. Im Film steht uns jedoch ein Mittel zur Verfügung, derartige Sachverhalte fixierbar und mitteilbar zu machen. Darüber hinaus können wir ihn wegen der Möglichkeit wiederholter Vorführung und meßtechnischer Auswertung zu einer Analyse der flüchtigen Bewegungserscheinungen benutzen, deren Ergebnisse oft über das mit anderen Mitteln Erreichbare wesentlich hinausgehen. Der Film ist damit zu einem wertvollen Mittel wissenschaftlicher Forschung geworden.

Nun steht nicht jedem Wissenschaftler ein für eine bestimmte Arbeit benötigter Film ohne weiteres zur Verfügung, und oft ist auch wegen der erforderlichen großen Mittel oder aus anderen Gründen die Herstellung nicht möglich. Andererseits werden ständig bei wissenschaftlichen Arbeiten Filme geschaffen, die, wenn sie nur unter genügend allgemeinen Gesichtspunkten aufgenommen würden, geeignet sein könnten, auch bei anderen Fragestellungen wertvolle Hilfe zu leisten. So lag der Gedanke nahe, eine umfassende Sammlung derartiger Filme zu schaffen, die unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten bearbeitet und in einem internationalen Rahmen herausgegeben, den Wissenschaftlern aller Länder zur Verfügung stehen soll. Wegen ihrer systematischen Ordnung und umfassenden Zielsetzung wurde sie ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAPHICA genannt.

Versteht man gewöhnlich unter dem Begriff einer Enzyklopädie die Sammlung alles vorhandenen Wissens über ein bestimmtes Gebiet, wie es sich zu einem festen Zeitpunkt, nämlich dem der Herausgabe der Enzyklopädie, der Wissenschaft dar-

1) Der Leser findet eine größere Anzahl von Filmen der Enzyklopädie aus dem Gebiet der Völkerkunde unter der Rubrik "Neue Filme" in diesem Heft referiert.

bietet, so ist hier dieser Begriff etwas anders aufzufassen. Es handelt sich bei der wissenschaftlichen Filmzyklopädie um kein einmaliges abgeschlossenes Werk, sondern um eine in die Zukunft weisende Aufgabe, um eine immer wachsende, laufend ergänzte und vervollständigte Sammlung, die der angestrebten enzyklopädischen Vollständigkeit erst im Laufe längerer Zeiträume näherkommt. Bei der unabsehbaren Fülle des in Betracht kommenden Stoffes und dem ständigen wissenschaftlichen Fortschritt kann ein wirklicher Abschluß niemals erreicht werden.

Gegenstände der wissenschaftlichen Filmzyklopädie sind grundsätzlich alle durch Bewegungsphänomene charakterisierten Sachverhalte, soweit sie überhaupt wissenschaftliches Interesse besitzen. Insbesondere kommen folgende Gegenstände in Betracht:

Vorgänge, die mit dem menschlichen Auge nicht erfaßbar sind, bei denen also die besonderen kinematographischen Möglichkeiten wie Zeitdehnung, Zeitraffung, Aufnahmen in unsichtbaren Spektralgebieten usw. benutzt werden müssen.

Vorgänge, bei denen der Vergleich untereinander eine wesentliche Rolle spielt und bei denen das Erinnerungsbild oder die Beschreibung mit Worten allein nicht ausreicht, um diesen Vergleich exakt durchzuführen.

Vorgänge, deren filmische Dokumentation wichtig ist, weil sie entweder einmalig sind oder aus anderen Gründen damit gerechnet werden muß, daß sie später für die wissenschaftliche Auswertung nicht mehr zur Verfügung stehen.

Akustische Phänomene, die wesentlicher Bestandteil der dargestellten Bewegungsabläufe sind, können mit aufgenommen werden. Nicht synchronisierte, gleichzeitig aufgenommene akustische Begleiterscheinungen von Filmen können als getrennte Tondokumente verfügbar gemacht werden.

Der Benutzer dieser Sammlung soll aus dem Material die für seine Fragestellung wichtigen Filme selbst auswählen und, falls erforderlich, zum Zwecke des Vergleichs kombinieren können. Deswegen ist es notwendig, die Einzelfilme auf ein einziges, möglichst kurzes, in sich geschlossenes Bewegungsthema zu beschränken. Diese enge Thematik soll möglichst erschöpfend abgehandelt werden. Umfassendere Bewegungszusammenhänge können dann aus mehreren korrespondierenden Einheiten zusammengestellt werden.

Es sollen bei einer solchen Erfassung nur solche Aufnahmen berücksichtigt werden, die auch wirklich Bewegungsvorgänge betreffen, und es sollen alle Aufnahmen unter der Verantwortung eines Wissenschaftlers aufgenommen werden. Dabei ist mit aller Strenge gemäß den Anforderungen der wissenschaftlichen Wahrheit zu verfahren.

Das Material soll in den Filmeinheiten so zusammengestellt sein, daß keine Deutung und kein Ergebnis einer etwa schon vorgenommenen Auswertung darin zum Ausdruck kommen. Die einzelnen zu einer Einheit zusammengestellten Aufnahmen sol-

len auch als Einzelaussagen für sich stehen; eine Verknüpfung mehrerer Aussagen mit Hilfe von filmtechnischen Mitteln (Schnitt, Überblendung, Kommentarton usw.) soll grundsätzlich vermieden werden.

Die Einheiten der wissenschaftlichen Filmenzyklopädie sollen ja nicht wie Filme im üblichen Sinne die geschlossene Darstellung eines Sachzusammenhanges zum Gegenstand haben, sondern reines Beobachtungsmaterial für die analytische und vergleichende Erforschung von Bewegungsabläufen darstellen. Als solches können sie aber auch für viele unterrichtliche und Demonstrationszwecke wertvoll sein.

Im Auftrage des Redaktions-Ausschusses ist je ein Informationsfilm über den biologischen und völkerkundlichen Teil der wissenschaftlichen Filmenzyklopädie hergestellt worden. In Ausschnitten aus verschiedenen Filmen erläutern diese Filme Sinn und Bedeutung der Enzyklopädie für diese beiden Fächer.

Die wissenschaftliche Filmenzyklopädie ist im internationalen Rahmen organisiert. Ihre Aufgabe ist nicht kommerziell. Mitglieder sind diejenigen Persönlichkeiten oder Institute, die der Enzyklopädie Filme überlassen oder die Arbeit sonst fördern. Aus dem Kreise der Mitglieder wird ein Redaktions-Ausschuß konstituiert, der geeignete Filme zur Übernahme in die Enzyklopädie vorschlägt. Die Mitglieder der Enzyklopädie haben das Recht, für ihren persönlichen wissenschaftlichen Gebrauch die E-Filme kostenlos zu entleihen oder für persönliche wissenschaftliche Zwecke zum Selbstkostenpreis käuflich zu erwerben. Sie erhalten kostenlos die Zeitschrift "Research Film - Le Film de Recherche - Forschungsfilm". Die Mitglieder sollen der Enzyklopädie Informationen über solche Filme zukommen lassen, die ganz oder teilweise zur Übernahme in die Enzyklopädie geeignet sind. Sie sollen ferner ihre eigenen Erfahrungen bei der Benutzung der enzyklopädischen Filme mitteilen.

Die Enzyklopädie erstreckt sich zunächst auf die Zweige: Biologie, Völkerkunde und Volkskunde, Agrikultur und Technische Wissenschaften. Ihre Sprachen sind: Englisch, französisch, deutsch. Filmtitel sowie Begleitpublikationen können in einer dieser Sprachen abgefaßt werden. Die Begleittexte enthalten eine kurze Inhaltsangabe und alle Daten, die für den im Film fixierten Vorgang von wissenschaftlicher Bedeutung sind. Publikationsorgan ist die halbjährlich erscheinende Zeitschrift "Research Film - Le Film de Recherche - Forschungsfilm".

Zum Zwecke der internationalen Zusammenarbeit für die wissenschaftliche Filmenzyklopädie ist zwischen den maßgebenden Instituten Österreichs, der Niederlande und der Bundesrepublik Deutschland eine entsprechende Vereinbarung getroffen worden. Dem Redaktions-Ausschuß gehören zur Zeit folgende Herren an:

Dr. P. Fuchs, Wolfersberggasse 1, Wien 14/Österreich; Dr. A. A. Gerbrands, Rijksmuseum voor Volkenkunde, 1 E Binnenvestgracht 33, Leiden/Niederlande; L. E. Hallett, Royal Photographic Society, 16 Princes Gate South Kensington, Lon-

don S.W. 7/England; Prof. Dr. A. Hübl, Bundesstaatliche Hauptstelle für Lichtbild und Bildungsfilm, Sensengasse 3 Wien 9/Österreich; O. König, Biologische Station Wilhelminenberg, Wien/Österreich; Prof. Dr. Dr. K. Lorenz, Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Seewiesen, Krs. Landstetten; Prof. Dr. H. Plischke, Institut für Völkerkunde der Universität, Theaterplatz 15, Göttingen; Prof. Dr. E. J. Slijper, Zoologisch Laboratorium, Universiteit van Amsterdam, Plantage Doklaan 44, Amsterdam/Niederlande; J. W. Varossieau, Universitaire Film, Catharijnesingel 59, Utrecht/Niederlande; Dr.-Ing. G. Wolf, Institut für den Wissenschaftlichen Film, Bunsenstr. 10, Göttingen.

Neue Filme des Instituts

C 809 Serologische Kreuzprobe vor Bluttransfusionen

(M. Kindler, Göttingen)

16 mm, Tonfilm, Farbe, 5 1/2 Minuten

Die Bluttransfusion ist eine in der ärztlichen Praxis, besonders in der Krankenhauspraxis, immer häufiger durchgeführte therapeutische Maßnahme.

In den letzten Jahren haben sich, um Transfusionszwischenfällen vorzubeugen, immer bessere Methoden der Blutgruppenbestimmung entwickelt, und es muß gefordert werden, daß die Kenntnis dieser Methoden selbstverständliches Wissen von Ärzten und Krankenhauspersonal ist.

Um das Erlernen der Kreuzprobe zu erleichtern, wurde dieser Farbtonfilm hergestellt, welcher die Methodik der wichtigsten Untersuchungsmethode vor Bluttransfusionen anschaulich und kurz gefaßt demonstriert, Gleichzeitig ist versucht worden, den Lernenden in die Lage zu versetzen, die gewonnenen Untersuchungsergebnisse richtig zu deuten, indem die verschiedenen Reaktionsformen gezeigt werden.

Hö.

C 810 Psychologische Geburtserleichterung

Die schmerzarme Geburt nach Read

(H. Roemer, H. Lukas, Tübingen)

16 mm, Tonfilm, schwarz-weiß, 25 Minuten

Der Film wurde in Anlehnung an die Read'sche Methode der psychologischen Geburtserleichterung gemeinsam mit der Universitäts-Frauenklinik Tübingen hergestellt. Er ist als Unterrichtsmittel für Ärzte, Studenten und Hebammen geplant und soll Anregungen für die geburtshilfliche Praxis geben.

Im ersten Teil des Films wurden Ursachen untersucht, welche zur Entstehung von Störungen des Geburtsablaufes führen, und erörtert, welche therapeutischen Möglichkeiten bestehen, Fehlleistungen der Steuerung des Geburtsvorganges zu begegnen. Insbesondere wird gezeigt, wie die Angst vor der Geburt und ihren Folgen den Geburtsverlauf beeinträchtigt. Im folgenden Filmteil werden die Quellen der

Angst untersucht und dargestellt, wie man durch entsprechende Schulung der Schwangeren dieser das Gefühl gibt, daß die Geburt in der Geborgenheit einer sachgemäßen Betreuung ein selbstverständlicher Vorgang ist. Neben der Beseitigung der Angst gehört hierzu ein Unterricht über die physische Vorbereitung der Schwangeren durch eine entsprechende gymnastische Behandlung. Diese Unterweisung kann in einem längeren Kursus, notfalls aber auch in einer Kurzvorbereitung der unmittelbar vor der Geburt in Behandlung genommenen Schwangeren stattfinden. Zum Abschluß des Films ist eine Read-Geburt bei einer Kreißenden zu sehen, welche durch eine entsprechende Betreuung vor der Geburt gegangen ist. Dabei wird gezeigt, daß es hier zu einem reibungslosen, disziplinierten Ablauf des Geburtsvorganges kommt. Zum Abschluß des Films wird auf die Vorteile der Read'schen Methode noch einmal zusammenfassend hingewiesen. Der Film besteht aus Trickteilen und Realaufnahmen, teilweise mit Originalton, in welchen ein Kommentarsprecher eingeblendet ist.

Hö.

B 804 Bohren nach Erdöl

(In Zusammenarbeit mit Gewerkschaft Elwerath, Erdölwerke Hannover)

16 mm, Tonfilm, schwarz-weiß, 52 Minuten

Der mit einem gesprochenen Kommentar versehene Film zeigt den gesamten Arbeitsablauf auf einem Bohrplatz beim Bohren nach Erdöl. Er beginnt mit dem Herrichten des Bohrplatzes und dem Aufbau der Bohranlage. Die wichtigsten Arbeitsgänge bei der Herstellung des aus vier Eckstielen bestehenden Bohrgerüsts werden gezeigt. Weiterhin sind die Arbeiten beim Bohren selbst dargestellt: Beginn des Bohrens, Aufbau und Funktion der Spülung, Nachsetzen von Schwerstangen und Bohrstangen, Ziehen des Bohrzeugs, Einbau von Futterrohren und Zementation der Rohrtour, Funktion der Preventer-Anlage, Meißelwechsel, Bohren eines Kernes, elektrische Bohrlochvermessung, Einbau einer weiteren Rohrtour, Perforation im Bereich des Ölträgers, Einbau der Steigrohre und Klarspülen, bis die Bohrung frei eruptiert. Eingefügte Zeichentrickdarstellungen dienen der weiteren Erläuterung der einzelnen Vorgänge, insbesondere untertage.

Bw.

B 805 Verhalten des Mahlgutes in Stiftmühlen

(U. Wesser, G. Mardus, Berlin)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 8 1/2 Minuten

Der Film wurde aus Forschungsaufnahmen zusammengestellt, deren Ziel es war, die Teilchenbewegungen in einer Stiftmühle sichtbar zu machen und eine quantitative Erfassung der Elementarvorgänge und deren Einflußgrößen zu ermöglichen. Für die Aufnahmen wurde der mittlere Teil der Mühlentür durch eine dicke Plexiglasscheibe ersetzt, in die an der Innenseite die feststehenden Mahlstifte in üblicher Anordnung eingeschraubt waren. Auf diese Weise war der Mahlraum für die Beobach-

tung unmittelbar zugänglich. Als Mahlgut wurde abgebundener Gips von 1,5 bis 2 mm Korngröße verwendet. In einer größeren Versuchsreihe wurden die Bewegungen dieser Teilchen im Mahlraum bei verschiedenen Drehzahlen mit der Zeitdehnerkamera aufgenommen, wobei die Anzahl der feststehenden Mahlstifte variiert wurde. Die Forschungsaufnahmen wurden meßtechnisch ausgewertet, um Teilchenbahnen, Wegverteilung im Mahlraum, Geschwindigkeitsverlauf, Stoßzahlen usw. zu ermitteln. - Der Film, der eine Auswahl der entstandenen Aufnahmen enthält, zeigt das Verhalten des Mahlgutes bei 2 000 und 4 000 U/Min. in 300facher Zeitdehnung (Aufnahmefrequenz 7 200 B/s).

Bw.

C 801 Morphologie der Foraminiferen

(K. G. Grell, Tübingen)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 4 1/2 Minuten

Zu Beginn des Films wird in knapper Darstellung auf die verschiedenen Typen der Foraminiferenschalen hingewiesen. Es werden sowohl Vertreter einkammeriger Formen als auch vielkammeriger Foraminiferen im Bild gezeigt. Die weiteren Aufnahmen geben einen anschaulichen Eindruck von den normalen Lebensvorgängen dieser Einzeller. Vor allem kommt sehr eindrucksvoll die Vielzweckfunktion der Rhizopodien heraus. Mit Hilfe dieser feinen Plasmafortsätze bewegen sich die Tiere auf ihrem Substrat vorwärts; gleichzeitig dienen die Rhizopodien der Nahrungsaufnahme und der Exkretion. In diesem Zusammenhang ist besonders auf das Phänomen der Plasmaströmung hinzuweisen. Im Inneren der Plasmafäden geht die Bewegung von der Zelle aus nach außen und bewerkstelligt so die Exkretion. An der Spitze des Rhizopodiums wird diese Bewegung rückläufig, und das an der Außenseite zurückströmende Plasma nimmt Nahrungspartikelchen mit hinein in den Zellleib.

Im einzelnen sind diese Vorgänge noch nicht näher untersucht worden; die meßtechnische Auswertung des Films läßt neue, interessante Ergebnisse erwarten.

Kc.

C 802 Fortpflanzung der Foraminiferen

(K. G. Grell, Tübingen)

16 mm, Tonfilm, schwarz-weiß, 14 1/2 Minuten

Der erste Teil des Films zeigt den Entwicklungsgang bei *Rotaliella roscoffensis*. Es handelt sich hierbei um einen Generationswechsel, bei welchem eine geschlechtliche und eine ungeschlechtliche Fortpflanzung regelmäßig miteinander abwechseln. In diesem Fall ist die geschlechtliche Fortpflanzung eine Autogamie, d.h. der Gamont bildet sowohl männliche als auch weibliche Isogameten aus, die paarweise miteinander kopulieren.

Der ausführlichere zweite Teil des Films behandelt den heterophasischen Generationswechsel bei *Patellina corrugata*. Hier beginnt die geschlechtliche Fort-

pflanzung mit der Vereinigung mehrerer Gamonten. In den meisten Fällen legen sich drei Individuen zusammen. Obwohl sie sich äußerlich nicht voneinander unterscheiden, sind sie geschlechtlich differenziert. In einem Aggregat von drei Gamonten sind also immer zwei vom gleichen Geschlecht. Nach der Gametenkopulation verschmelzen alle Zellen miteinander zu einem Plasmodium, das sich seinerseits in eine Anzahl von Teilplasmodien aufgliedert. Die endgültig gebildeten Teilplasmodien kriechen entweder in die leeren Gamontenschalen zurück oder bilden neue Agamontenschalen aus.

Das Verschmelzen der Zygoten zum Plasmodium und das Zurückkriechen der Teilplasmodien in die leeren Gamontenschalen sind Vorgänge, die erst während der Entstehung dieses Films erkannt wurden.

Dieser Film entstand als erster Film über lebende Foraminiferen unter der Leitung von Herrn Professor Grell, Tübingen, der es als erster verstand, lebende Foraminiferen zu kultivieren.

Kc.

Völkerkundliche Filme der ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAFICA

E 152 Ma'dan Araber - Westasien (Südiraq)

Herstellung von Schilfmatten

(S. Westphal-Hellbusch, Berlin)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 9 1/2 Minuten

Nach einem Blick auf die Umwelt der Ma'dan-Araber (Bootsverkehr, Siedlung, Viehhaltung) wird das Herstellen der zum Bau und zur Einrichtung des Hauses benötigten Schilfmatten gezeigt. Beginnend mit Gewinnung und Transport des Rohmaterials, wird zunächst dessen Vorbereitung und dann das Verarbeiten durch Flechten gezeigt. Der Film endet mit dem Einrollen und Aufstapeln der fertigen Matten.

E 153 Ma'dan Araber - Westasien (Südiraq)

Bau einer Giebeldachhütte aus Schilf

(S. Westphal-Hellbusch, Berlin)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 10 1/2 Minuten

Der Film zeigt die Errichtung eines Hauses bei den Ma'dan, die im Binnendelta des Euphrat und Tigris wohnen. Die zur Fertigstellung des Hauses notwendigen Arbeitsgänge werden z.T. nicht nacheinander, sondern in Gemeinschaftsarbeit gleichzeitig nebeneinander durchgeführt. Es lassen sich folgende Hauptabschnitte unterscheiden: Vorbereitung des Baumaterials, Einsetzen der Hauspfosten, Errichten der Seitenwände bei gleichzeitiger Vorbereitung der Dachkonstruktion, Anbringen der Stirnwände, Herstellen eines Zaunes.

E 154 Ma'dan Araber - Westasien (Südiraq)

Bau einer Tunnelhütte aus Schilf

(S. Westphal-Hellbusch, Berlin)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 9 1/2 Minuten

Der Film zeigt die Errichtung eines "Beet" genannten Schilfhauses bei den Ma'dan, die im Binnendelta des Euphrat und Tigris wohnen. Das Haus in der gezeigten "Tunnelkonstruktion" ist das übliche Familienwohnhaus. Folgende Arbeitsgänge sind zu unterscheiden: Das Einsetzen der Hauspfosten, das Binden der Rundbögen und das Anbringen von Querlagen, das erste Decken des Daches und das Aufstellen der Seitenwände, Errichten der Stirnwände und das endgültige Decken des Daches.

E 182 Ma'dan Araber - Westasien (Südiraq)

Gebärdensprache

(S. Westphal-Hellbusch, Berlin)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 5 1/2 Minuten

Der Film zeigt Gebärden der Ma'dan, die im Deltagebiet des Euphrat und Tigris wohnen. Er gliedert sich in zwei Abschnitte: Im ersten werden Gebärden im Zusammenhang während eines Gespräches gezeigt, so wie sie zum Teil unbewußt zur Unterstreichung oder näheren Bestimmung des Inhalts der Rede benutzt werden, zum Teil voller Bedeutung das Wort ergänzen oder verdeutlichen. Im zweiten Teil werden einzelne Gesten demonstriert, damit ihr Bewegungsablauf deutlicher hervortritt.

E 180 Bäle (oder Bideyat) - Südost-Sahara (Ennedi)

Narbentätowierung der Mädchen

(P. Fuchs, Wien)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 4 Minuten

Der Film schildert eine Narbentätowierung, die am Gesicht der Bäle-Mädchen vorgenommen wird. Je drei Narben auf jeder Wange werden mit Ruß auf der Haut vorgezeichnet, dann führt eine Frau mit einem kleinen Messer die Einschnitte durch, wobei ihr eine zweite Frau assistiert. Die Wunden werden dick mit Ruß verschmiert, der abgekratzt und wieder erneuert wird. Einem anderen Mädchen schneidet man in den unteren Teil der Wangen je eine Reihe von zahlreichen kleinen Narben ein und behandelt sie ebenfalls mit Ruß.

E 281 Unja - Südost-Sahara (Ennedi)

Kampfspiel mit Schild und Speer

(P. Fuchs, Wien)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 2 1/2 Minuten

Zwei Krieger treten zum Kampf an. Sie hocken nieder, ducken sich hinter den Schild. Der Kampf wird in Hockerstellung geführt, die Krieger umkreisen sich

und markieren Lanzenstöße. Zuschauer haben sich eingefunden und beobachten das Kampfspiel.

E 184 Azera (Austro-Melanesier - NO-Neuguinea (Oberer Markham))

Töpferei in Spiralwulsttechnik

(C.A. Schmitz, Düsseldorf)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 10 Minuten

Im Film wird die Herstellung von Tontöpfen (gur) in einem Dorf der Azera am Oberen Markham gezeigt. Eine Gruppe von Männern ist damit beschäftigt, den zuvor von den Frauen aufbereiteten Ton zu Töpfen zu formen. Die untere Hälfte der schalenartigen Gefäße wird in Spiralwulsttechnik hergestellt, während die obere Hälfte in Treibtechnik hochgezogen wird. Die fertigen Töpfe werden mit Ritzornamenten versehen. Zum Schluß werden aus der Hand modellierte, vollplastische Henkel-Figuren angesetzt. Schließlich werden die Töpfe im offenen Feuer gebrannt.

E 185 Pasum (Papua) - NO-Neuguinea (Oberer Rumu)

Initiationsfest

(C.A. Schmitz, Düsseldorf)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 15 1/2 Minuten

Der Film zeigt Phasen eines Initiationsfestes bei einem Papuastamm in NO-Neuguinea. Die Novizen - Knaben und Mädchen - werden zunächst durch Zaubermittel vorbereitet und müssen hinter einer Bodenzeichnung Platz nehmen. Auf dem Platz vor dieser Bodenzeichnung treten dann die Männer des Stammes mit gewaltigen geflochtenen und bemalten Tanzgestellen auf, die jeweils Teile des Lehrstoffes der Initiation vor Augen führen. Profane und heilige Lehrstücke werden vorgeführt, und die ganze Folge von Geisterdarstellungen endet mit dem Auftritt des großen Himmelsgottes.

E 186 Wantoat (Papua) - NO-Neuguinea (Oberer Leron)

Bau einer rechteckigen Giebeldachhütte

(C.A. Schmitz, Düsseldorf)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 6 Minuten

Der Film zeigt den Bau einer rechteckigen, ebenerdigen Giebeldachhütte aus Baumfarnstämmen, Bambus und Pandanusblättern. Eine Gruppe von Männern hat sich zum Bau des Hauses zusammengetan, und die wichtigsten Phasen dieser Arbeit werden vorgeführt. Die Frauen dieser Männer sind damit beschäftigt, Bananen in Bambusröhren zu kochen, und schließlich zeigt der Film den typischen Türverschluß in dieser Kultur.

E 187 Wantoat (Papua) - NO-Neuguinea (Oberer Leron)

Zauberische Krankenheilung

(C.A. Schmitz, Düsseldorf)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 2 Minuten

Der Film zeigt die magische Heilung eines an eitrigen Geschwüren erkrankten Mannes. Ein Zauberer bestreicht unter Zaubersprüchen den Kranken mit Pandanusblättern, die dabei in sich selbst gedreht und schließlich verknotet werden. Dann werden die mit dem Krankheitsträger angefüllten Blätter fortgeworfen.

E 193 Östliche Kond - Indien (Orissa)

Feuchtreisbau

(H. Niggemeyer, Frankfurt/M.)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 9 1/2 Minuten

Der Film zeigt die wichtigsten Phasen des Reisanbaues auf Überschwemmungsfeldern: Vorbereitung der Felder für die Aufnahme junger Reispflanzen durch Pflügen, Eggen und Glätten; Pflänzlinge werden den Saatfeldern entnommen und auf die vorbereiteten Felder umgepflanzt; nach Beendigung dieser Arbeit werden die Felder unter Wasser gesetzt.

E 179 Kuttia Kond - Indien (Orissa)

Meriah-Büffelopfer

(H. Niggemeyer, Frankfurt/M.)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 14 1/2 Minuten

Das größte Fest im zeremoniellen Jahreszyklus der Kuttia Kond ist das Büffelopferfest, das an Stelle des Meriah-Menschenopfers, das noch vor 100 Jahren stattfand, Ende März zu Ehren der Erdgöttin und für die Fruchtbarkeit der Felder gefeiert wird. Der Film zeigt die wichtigsten Phasen des Festablaufs, von der Herrichtung des gegabelten Opferpfahls bis zur Abschluß-Zeremonie an den Köpfen der geopfertten Büffel.

E 194 Kuttia Kond - Indien (Orissa)

Brandrodungsfeldbau (Ernte und Feldbearbeitung)

(H. Niggemeyer, Frankfurt/M.)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 15 Minuten

Der Film bringt Aufnahmen von der landwirtschaftlichen Arbeit indischer Brandrodungsbauern. Wir sehen zunächst Hirseernte und Arbeiten auf dem Dreschplatz. Es folgen Ernte und weitere Verarbeitung der Rhizinus-Bohnen. Zum Schluß wird die Anlage eines neuen Feldes gezeigt: Das Fällen der Bäume, das Säubern eines vorjährigen Feldes von Unkraut und das Abbrennen eines solchen Feldes.

E 195 Kuttia Kond - Indien (Orissa)

Zeremonielles Essen der ersten Mangofrüchte und Jagdorakel

(H. Niggemeyer, Frankfurt/M.)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 3 Minuten

Der Film zeigt den Ablauf einer Zeremonie auf dem dörflichen Kultplatz: Die ersten genießbaren Mangofrüchte werden geopfert, bevor alle davon essen dürfen. Die Zeremonie ist gleichzeitig Orakel. Die Früchte werden geworfen und aus ihrer Lage das zukünftige Jagdglück abgelesen. Alle Männer essen von den geopfert Früchten und brechen unmittelbar darauf zur ersten Gemeinschaftsjagd des Jahres auf.

E 200 Senegalesen - Westafrika (Guineaküste)

Meeresfischerei mit Wurfnetzen und Trocknen des Fanges

(W. Rutz, Wuppertal-Langerfeld)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 12 1/2 Minuten

Der Film zeigt eingangs einige vorbereitende Arbeiten senegalesischer Fischer an ihren Lagerplätzen: Netze werden zum Trocknen aufgehängt und ausgespannt, die Pirogen gereinigt, Netze geflickt. Ein weiterer Abschnitt zeigt die Vorbereitungen zum Auslaufen und die Fangfahrt selbst: Das Aufsetzen des Mastes, die Segelfahrt, das Werfen, Einholen und Entleeren der Netze. Im letzten Teil des Filmes ist die Weiterverarbeitung, das Trocknen und das Verpacken der Fische in der Siedlung dargestellt.

E 201 Nalu - Westafrika (Guineaküste)

Flechten einer Worfelschale

(W. Rutz, Wuppertal-Langerfeld)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 15 Minuten

Der Film zeigt, wie eine Worfelschale hergestellt wird und wie sie zum Worfeln von Reis dient. Ein alter Nalu schlägt von einer Ölpalme einige Äste herunter. Dann trennt er die Blätter von der Mittelrippe und spaltet diese mehrfach auf, unterteilt sie in etwa 25 cm lange Stücke und bearbeitet diese weiter, bis er flechtbare Streifen hat. Aus diesen flicht der Alte eine Matte, die er in einen Doppelreifen einspannt und zu einer Schale formt. Abschließend wird die Worfelschale im Gebrauch gezeigt.

E 215 Kassena - Westafrika (Obervolta)

Beim Wahrsager

(K. Dittmer, Hamburg)

Ein berufsmäßiger Wahrsager gibt einem Fragesteller, dessen Anliegen er erraten muß, eine Séance. Als Methode wird das bei den Kassena meistverbreitete Stocktappen in Verbindung mit Orakelgegenständen angewandt. Zwischen Wahrsager

und Klient liegen zwei flache Steine, zu jedem denkt sich der Fragesteller eine Person, Gegenstand, Handlungsweise oder dergleichen. Der vom Wahrsager und Klienten gleichzeitig gehaltene Wahrsagestock wird vom Wahrsager in Richtung auf diese Steine gestoßen. Trifft er einen, so wird das hierzu Gedachte bestätigt, trifft er daneben, so werden beide gedachten Möglichkeiten verneint. Zur Ergänzung wird mit dem Stock in einem Haufen von Orakelstücken herumgerührt. Das getroffene, dessen Bedeutung nur der Wahrsager kennt, gibt weitere Einzelheiten an. So errät der Wahrsager allmählich seines Klienten Anliegen, dessen Ursache und zukünftige Entwicklung und vermag entsprechende Ratschläge zu geben.

E 216 Kassena - Westafrika (Obervolta)

Erdkult

(K. Dittmer, Hamburg)

16 mm, stumm, Farbe, 5 Minuten

"Opfer am Erdaltar" zeigt die häufigste Verehrung der Erde an ihrem Altar (Steinhaufen unter heiligen Bäumen) im Dorf. Unter Anrufungen und Bitte um Gewährung der von einem Sippenvorstand vorgetragenen Wünsche opfert der "Erdherr" (Erdpriester) den von diesem mitgebrachten Hahn.

"Opfer am heiligen Berg" zeigt ein seltenes, nur bei sehr wichtigen Anliegen dargebrachtes Opfer an das höchste Erdheiligtum eines ganzen Landstriches, einen heiligen Berg im Busch. Vor dem Aufbruch kündigt der Priester dieses Heiligtums das Vorhaben seinen Ahnen an und bittet um ihren Beistand und ihre Begleitung. Auf dem Gipfel des Berges befindet sich die Kulthöhle mit einer Felsspalte nach außen. Hier opfert der Priester den mitgebrachten Hahn unter Vortrag seiner Bitte.

E 217 Kassena - Westafrika (Obervolta)

Regenzeremonien

(K. Dittmer, Hamburg)

16 mm, stumm, Farbe, 3 1/2 Minuten

Der erste Teil des Films zeigt, wie ein Regenmacher seinen Regenzauber aus seinem Gehöft herausbringt, um Regen fernzuhalten. Im zweiten Teil bittet ein Erdherr einen heiligen Teich um Regen und ruft als Vermittler zwei darin lebende Krokodile - alter-ego-Tiere des Erdherrn und seiner Hauptfrau - heraus und opfert jedem ein Huhn.

E 222 Nuna - Westafrika (Obervolta)

Morgendliche Kinderpflege mit Klistier

(K. Dittmer, Hamburg)

16 mm, stumm, Farbe, 2 Minuten

Zwei Mütter geben je einem zwei- bis dreijährigen Kind eine morgendliche Wäsche mit Wasser und einen Wassereinlauf durch zwangsweises Wassertrinken und mit dem mütterlichen Mund bewerkstelligte Klistiere.

E 224 Nuna - Westafrika (Obervolta)
Widderopfer am Grabe eines Gaugründers
(K. Dittmer, Hamburg)

16 mm, stumm, Farbe, 3 Minuten

Der sakrale Oberhäuptling eines Nuna-Gaues opfert am Grabe des Gründers seiner Dynastie und zugleich des Gaues ein Huhn und einen Widder. Zunächst wird ein Trankopfer von Hirsebier dargebracht, dann ein Orakelhühnchen getötet. Sein Verenden auf dem Rücken erweist den Gaugründer geneigt, das Opfer anzunehmen. Dann werden Huhn und Widder über dem Altar durch Halsschnitt geopfert. Der Gauhäuptling richtet währenddem eine Ansprache an den Ahnherrn und gibt dem Opferer Anweisungen. Während der Widder zerlegt wird, vereint der Genuß des Opferbieres die Teilnehmer zu einer heiligen Kommunion mit dem Ahnen.

E 241 Angami und Konyak Naga - Indien (Assam)
Brandrodungsfeldbau
(H.E. Kauffmann, Freiburg i.Br.)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 3 1/2 Minuten

Der Film bringt einige Ausschnitte aus der sich über ein Jahr hinziehenden landwirtschaftlichen Arbeit der Naga. Die Anbautätigkeit beginnt im Herbst mit dem Roden eines Waldstückes, was hier mit dem Fällen eines Baumes durch einen Mann der Angami-Naga gezeigt wird. Dann wird das auf das Niederbrennen folgende Feldsäubern durch einen Mann der Konyak-Naga dargestellt. Es schließen sich die Aussaat des Berg- oder Trockenreises und das Auspflanzen von Taroknollen durch einen Häuptling der Konyak an.

E 242 Konyak Naga - Indien (Assam)
Kopfjagdfest

(H.E. Kauffmann, Freiburg i.Br.)

16 mm, stumm, schwarz-weiß, 7 Minuten

Der Film zeigt den Tanz der Konyak Naga aus Anlaß der Einbringung eines Kopfes. Er enthält den Zug der Knaben zum Jungmännerhaus, die Festvorbereitungen mit dem Instandsetzen des alten Schmuckes und schließlich den großen Kopfjägersanz selbst.

Mitteilungen

Tagung der Hochschulfilmreferenten

Am 2. Juni wird im Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, ein Treffen der Hochschulfilmreferenten stattfinden. Dieses wird ohne feste Tagesordnung als Arbeitstagung durchgeführt werden. Es ist vorgesehen, die Erfahrun-

gen der Hochschulen mit dem wissenschaftlichen Film zu diskutieren. Ferner sollen Fragen der Hochschulfilmstellen, der Bedarfsplanung für wissenschaftliche Filme und der Information über neue Filme besprochen werden. Gegebenenfalls besteht auch die Möglichkeit, neue Filme vorzuführen.

Kartei des Instituts für den Wissenschaftlichen Film
über fremde Filme

Das Institut für den Wissenschaftlichen Film hat laufend Besichtigungen von Filmen fremder Produktion durchzuführen. Von einem Teil dieser Filme, sofern sie für den wissenschaftlichen Gebrauch als besonders geeignet befunden sind, werden Kopien in das Sonderarchiv des Instituts eingestellt und für den Verleih bereitgehalten. Diese Filme sind mit dem Kennbuchstaben W in dem jährlich erscheinenden Gesamtverzeichnis aufgeführt. Von den übrigen besichtigten Filmen werden Inhaltsangaben angefertigt und ihre Titel in einer umfangreichen Kartei zusammengestellt. Diese Kartei enthält außerdem noch eine große Reihe von Titeln weiterer wissenschaftlicher Filme und Angaben über deren Herkunft. Dieses Material steht für alle Interessenten an wissenschaftlichen Filmen zur Beantwortung von Anfragen bereit.

Kursus zur Einführung in die wissenschaftliche Kinematographie

Der nächste Kursus des Instituts für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, zur Einführung in die wissenschaftliche Kinematographie ist für die zweite Hälfte des Oktober geplant. Er wird voraussichtlich wieder in zwei Gruppen: A Allgemeine Kinematographie, B Mikrokinematographie durchgeführt werden. Interessenten (Dozenten und Assistenten wissenschaftlicher Hochschulen) wird empfohlen, sich rechtzeitig vormerken zu lassen. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, können später eingegangene Meldungen oft nicht berücksichtigt werden.

Nachtrag zum Gesamtverzeichnis
der Wissenschaftlichen Filme

Zur Ausgabe 1960 des Gesamtverzeichnisses der Wissenschaftlichen Filme ist ein Nachtrag nach dem Stande vom 30.4.1960 erschienen und kann kostenlos durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, bezogen werden.

Wechsel im Mitarbeiterstab des Instituts

Unser Mitarbeiter, Dr. F. Terveen, der seit 1953 das Referat Geschichte und Kunstgeschichte betreute, hat das Institut mit dem 31.3.1960 verlassen, um in den Dienst des Senators für Volksbildung in Westberlin einzutreten. Das Sachgebiet Geschichte und Kunstgeschichte bearbeitet ab 1.4.1960 Herr Dr. Witthöft, der als neuer Mitarbeiter in das Institut eingetreten ist.

Besuche von Ausländern im
Institut für den Wissenschaftlichen Film

In letzter Zeit besuchten folgende ausländische Persönlichkeiten das Institut für den Wissenschaftlichen Film:

J. Michael Hagopian, Atlantis Productions, Inc., Documentary and Educational Films, Hollywood/USA; Ranko Jacovljevic, Abteilungsleiter an der Zentrale für Erziehungs- und Kulturfilme, Belgrad/Jugoslawien; J.G. Blueminck, Zoologisches Institut Utrecht/Niederlande; Prof. Ipsiroglu, Edebiyat Fakültesi, Universität Istanbul/Türkei; vom Office Nationale des Universités et Écoles Françaises, Paris/Frankreich: Mme Gregh, M. Garand, Conseiller technique du Service du Film de Recherche scientifique, M. Bayen, Directeur de l'Office; René Fürst, Internationale Atombehörde, Wien/Österreich, Boris Olicheiko, "Sovexportfilm", Moskau/UdSSR; Dr. R. Schultze, Research Librarian, Kodak Ltd. sowie Honorary Librarian to The Royal Photographic Society, London/England; Prof. Dr. S. Dijkgraaf, Laboratorium voor Vergelijkende Physiologie der Rijks-Universiteit, Utrecht/Niederlande; Dr. W. von Orelli, Sandoz A.G., Basel/Schweiz; Dr. K. G. Lange, Sandoz A.G., Sarstedt/Schweiz; L. Schrott, Wissenschaftlicher Maler am Anatomischen Institut der Universität, Wien/Österreich; Dr. Damsté, Universitätsklinik Utrecht/Niederlande.

Herausgegeben vom Institut für den Wissenschaftlichen Film
Direktor: Dr.-Ing. G. Wolf
Göttingen, Bunsenstr. 10
Postverlagsort Göttingen

Ein Entgelt für diese Mitteilungen wird nicht erhoben, da es sich um wissenschaftliche Nachrichten an Hochschullehrer, Assistenten und andere speziell interessierte Wissenschaftler handelt.